

3. Wie's Nacht ist, schläft das Bäumlein ein,  
 Und früh ist's aufgewacht;  
 Da hatt' es goldene Blätter sein,  
 Das war eine Pracht!  
 Das Bäumlein spricht: „Nun bin ich stolz;  
 Goldne Blätter hat kein Baum im Holz.“

4. Aber wie es Abend ward,  
 Ging der Jude durch den Wald  
 Mit großem Sack und großem Bart,  
 Der sieht die goldnen Blätter bald;  
 Er steckt sie ein, geht eilends fort  
 Und läßt das leere Bäumlein dort.

5. Das Bäumlein spricht mit Krämen:  
 „Die goldnen Blätter dauern mich;  
 Ich muß vor den andern mich schämen,  
 Sie tragen so schönes Laub an sich.  
 Dürft' ich mir wünschen noch etwas,  
 So wünsch' ich mir Blätter von hellem Glas.“

6. Da schließ das Bäumlein wieder ein,  
 Und früh ist's wieder aufgewacht;  
 Da hatt' es gläserne Blätter sein,  
 Das war eine Pracht!  
 Das Bäumlein spricht: „Nun bin ich froh;  
 Kein Baum im Walde glitzert so.“

7. Da kam ein großer Wirbelwind  
 Mit einem argen Wetter,  
 Der fährt durch alle Bäume geschwind  
 Und kommt an die gläsernen Blätter;  
 Da lagen die Blätter von Glase  
 Zerbrochen in dem Grafe.

8. Das Bäumlein spricht mit Trauern:  
 „Mein Glas liegt in dem Staub,  
 Die andern Bäume dauern  
 Mit ihrem grünen Laub.  
 Wenn ich mir noch was wünschen soll,  
 Wünsch' ich mir grüne Blätter wohl.“

9. Da schließ das Bäumlein wieder ein,  
 Und wieder früh ist's aufgewacht;  
 Da hat es grüne Blätter sein.  
 Das Bäumlein lacht und spricht:  
 „Nun hab' ich doch Blätter auch,  
 Daß ich mich nicht zu schämen brauch'.“

10. Da kommt mit vollem Euler  
 Die alte Geiß gesprungen;  
 Sie sucht sich Gras und Kräuter  
 Für ihre Jungen;  
 Sie sieht das Laub und fragt nicht viel,  
 Sie frißt es ab mit Stumpf und Stiel.